Kommunale Wärmeplanung für das Ostseebad Zinnowitz

Förderkennzeichen: 67K28190

#SO GEHT KLIMASCHUTZ

www.klimaschutz.de

Gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit

NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Hintergrund
Am 01.01.2024 ist das Gesetz für die Wärmeplanung und zur Dekarbonisierung der Wärmenetze (Wärmeplanungsgesetz - WPG) in Kraft getreten. Demnach ist für Kommunen, in denen 100.000 oder weniger Einwohner gemeldet sind, der Wärmeplan bis zum Ablauf des 30. Juni 2028 zu erstellen. Die Gemeinde Zinnowitz misst dem Klimaschutz eine besondere Bedeutung bei und hat sich frühzeitig für die Erarbeitung einer Wärmeplanung entschieden.

Inhalt
Die Gemeinde Ostseebad Zinnowitz hat bis zum 30.09.2025 eine kommunale Wärmeplanung erstellt. Diese sollte die gesamte Gemeinde umfassen und das Strategiekonzept für zukünftige Investitionen darstellen.

Grundlegende Aufgabenstellung war die Entwicklung eines kommunalen Wärmeplans als Basis einer Strategie für die langfristige CO2-neutrale kommunale Wärmeversorgung zu schaffen bzw. den Prozess dafür zu initiieren.

Über die fachkundige Wärmeplanung sollte der Wärmebedarf der Kommune ermittelt und mit einer auf erneuerbare Energien setzenden Wärmeversorgungsinfrastruktur abgestimmt werden.

Ziele

- Ökologische, ökonomische sozial verträgliche und versorgungssichere Wärmelösung als langfristige Perspektive

- Benennung von Maßnahmen und Umsetzungsempfehlungen für das Ostseebad Zinnowitz

- Entwurf Transformationspfad für eine effiziente, gesellschaftlich akzeptierte klimafreundliche Wärmewende vor Ort

Grundlegende Inhalte der Bestandteile des entwickelten kommunalen Wärmeplans
Der vorliegende Wärmeplan legt Transformationspfade dar, wie es dem Ostseebad Zinnowitz bis zum Zieljahr 2045 gelingen kann, flächendeckend eine klimaneutrale, bezahlbare Wärmeversorgung zu etablieren.

Die Wärmeplanung erfolgte unter Einbeziehung regionaler Akteure und unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten. Eine zentrale Herausforderung der Zinnowitzer Wärmewende ist in Flächenverfügbarkeit zu sehen. Der Handlungsspielraum zur zukunftsweisenden Implementierung erneuerbarer Energien und zur großflächigen Umsetzung von Fernwärme ist aufgrund nicht vorhandener Flächen für Umweltpotenziale und der Lage zwischen Landschaftsschutzgebiet und Ostsee (Tourismusregion) begrenzt.

Derzeit basiert die Wärmeversorgung im Planungsgebiet vor allem auf Erdgas. Wesentlich ist dabei die Bereitstellung über das Erdgasnetz und die damit verbundene Versorgung der privaten Haushalte, Hotels, Pensionen und Freizeiteinrichtungen. Zudem existieren heute drei Fernwärmenetze, welche Teile von Zinnowitz mit Wärme aus Erdgas (Gaskessel & BHKW) versorgen.

Die größten Wärmebedarfe finden sich im Bereich der Hotellerie, in unmittelbarer Standnähe. Darüber hinaus kumulieren sich örtliche hohe Wärmebedarfe in dichter besiedelten Quartieren mit Geschosswohnungsbau. Insgesamt findet sich in Zinnowitz ein nicht unwesentliches Potenzial für Energieeinsparungen im Bereich von Raumwärme und Warmwasser, das im Rahmen der Wärmewende adressiert werden sollte. Unter Einbeziehung der demografischen Entwicklung, klimatischer Einflüsse und einer kontinuierlichen Sanierungstätigkeit ist eine Reduktion des Wärmebedarfs bis 2045 um bis zu 13 % erwartbar. Daher sollten bis zum Zieljahr 2045 kontinuierlich Maßnahmen ergriffen werden, um die Wärmebedarfe zu senken. Als Zielparameter gilt eine Sanierungsquote von mindestens 1 % der Gebäude pro Jahr.

Die baulichen Strukturen im Ostseebad Zinnowitz erlauben flächendeckend den Einsatz dezentraler Versorgungslösungen, wie Luft- und Erdwärmepumpen oder Biomasse-Heizungen. Außerhalb des geplanten Fernwärmegebietes wird die Wärmewende deshalb durch den individuellen Ausbau neuer Heizungslösungen vorangetrieben. Aufgrund der Wirtschaftlichkeit wird hier eine hohe Marktdurchdringung von Wärmepumpenlösungen erwartet. Wie Analysen zur Lärmentwicklung aufgrund des flächendeckenden Einsatzes von Wärmepumpen zeigen, ist eine weitreichende Versorgung durch Luftwärmepumpen unkritisch und steht nicht im Kontrast zur touristischen Prägung des Ostseebades. Daraus ergibt sich für Zinnowitz eine weitreichende Elektrifizierung der Wärmeversorgung, die durch eine mögliche Entlastung der Stromnetze und Nutzung des Überangebotes erneuerbarer Energien in der Region neue Synergien zwischen den Sektoren schaffen kann.

Auch der bestehenden Fernwärme kommt im Rahmen der Wärmewende eine steigende Bedeutung zu. So ist die Fernwärme durch Anschluss von Ankerkunden und nahegelegene Gebäude zu verdichten. Ein flächendeckender Ausbau von Fernwärme ist jedoch nicht vorgesehen. Dies ist zum einen durch die fehlende Notwendigkeit zu erklären. Zum anderen sind die örtlich vorhandenen Potenziale für eine erneuerbare, zentrale Versorgung sehr begrenzt. Aufgrund fehlender Flächen entfällt die Möglichkeit zur Einbindung von Umweltpotenzialen, wie Luftwärme oder Solarthermie. Die geologischen Strukturen sind für Tiefengeothermie ungünstig und Naturschutz sowie die touristische Prägung des Ostseebads stehen einer Nutzung von Seethermie entgegen. Weiterhin existieren keine Abwärmepotenziale im Ostseebad. Für die Umgestaltung der Fernwärme werden daher Bioenergieträger favorisiert, deren Nutzung sich in bestehende Heizhäuser integrieren lässt.

Die Umsetzung der Wärmewende bis zum Zieljahr 2045 erfordert konsequente Planung und Aktionismus. Dieser Wärmeplan zeigt die hierfür notwendigen Potenziale und Strategien auf

und ist als strategisches Werkzeug für die Bündelung aller Aktivitäten zu sehen. Der Wärmeplan markiert jedoch nur den Startschuss der nun anstehenden Transformation. In den Folgejahren ist dieser Wärmeplan sukzessive zu aktualisieren und den Entwicklungen entsprechend anzupassen.

Das Vorhaben wurde gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit aus Zuwendungen aus dem Klima- und Transformationsfonds sowie kofinanziert von der Gemeinde Ostseebad Zinnowitz.

Nationale Klimaschutzinitiative

Mit der nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert die Bundesregierung seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie